

Die Pentax K-3 in der Praxis

Kompakter Profi

Pentax hat bereits seit einiger Zeit mit kompakten, gut ausgestatteten und vor allem wetterfesten Spiegelreflexkameras Outdoor- und Reisefotografen ins Visier genommen. Mit der K-3 hat sie die Modellpalette um eine durchaus auch auf professionelle Anwender zugeschnittene Kamera ergänzt, die mit einigen Besonderheiten aufwartet.

Im Vorfeld der Präsentation der K-3 geisterte so einiges an Gerüchten durchs Netz. Ziemlich viele der „Experten“ prophezeiten eine „Vollformat-Pentax“ und als es dann doch „nur“ eine APS-C-Kamera wurde, war so mancher enttäuscht. Dafür aber gibt es wahrlich keinen Grund. Tatsächlich hat Pentax praktisch die gesamte Objektivapalette auf den kleineren APS-C-Sensor ausgerichtet und die ist in den letzten Jahren beachtlich gewachsen. Für eine „Vollformat“-Kamera gäbe es daher fast keine Objektive. Da ist es nur konsequent, eine APS-C-Kamera zu bauen, die in ihrer Klasse durchaus Maßstäbe setzt.

In der Hand

Außerlich ähnelt die K-3 dem bisherigen Pentax-Spitzenmodell K-5

II sehr. Die Anordnung der Bedienelemente blieb ebenso wie die Abmessungen weitgehend gleich. Damit ist auch die K-3 eine der kompaktesten Spiegelreflexmodelle in der APS-C-Oberklasse, wenn auch keineswegs die leichteste. Ein griffig gummiertes Metallgehäuse, der große Prismensucher und viele Ausstattungsdetails wie etwa ein zweites Speicherkartenfach und die umfassende Versiegelung gegen Feuchtigkeit und Schmutz sorgen dafür, dass das Gehäuse mit rund 800 Gramm sich schon in der Gewichtsklasse der kompakteren Vollformatmodelle Canon EOS 6D oder Nikon D610 bewegt. Der Handhabung tut das keinen Abbruch. Die ist so gut, wie man das von den bisherigen Pentax-DSLR-Modellen kennt und vermittelt den angeneh-

men Eindruck, dass viel fotografisch-praktischer Sachverstand in die Konzeption der Kamera eingeflossen ist.

Handhabung

Zwei individuell konfigurierbare Einstellräder sind für ein Modell, das sich an ambitionierte Fotografen richtet, Standard. Neu gegenüber der K-5IIIs ist die doppelte Verriegelung des Moduswahlrades auf der Gehäuseoberseite sowie drei über dieses anwählbare individuelle Nutzereinstellungen. Auch auf der Gehäuserückseite haben sich kleinere Änderungen ergeben. So verfügt die K-3 über einen eigenen, deutlich erkennbaren LiveView-Knopf rechts neben dem Sucher sowie einen Schalter, mit dem man vom Foto- in den Videomodus



Pentax K-3

Bildsensor: APS-C-CMOS (23,5 x 15,6 mm), 6.016 x 4.000 Pixel, Auflösung (effektiv), 24,064 Millionen Pixel

ISO: 100 – 51.200

Dateiformate (Bild): RAW (DNG/PEF 14 Bit), JPEG

Dateiformate (Video): MPEG-4 AVC H.264/Motion JPG, max. Full HD (1.920 x 1.080 Bildpunkte, 60i/50i/30p/25p/24)

LC-Display: starres 3,2 Zoll-TFT, 1.037.000 Bildpunkte, kratzfestes Glas

Sucher: optischer Sucher 100 %, 0,95fache Vergrößerung (50 mm)

Serienbilder: ca. 8,3 Bilder/sec (22 RAWs in Folge, ermittelt mit Sandisk Extreme Pro 64 GB)

Speichermedien: 2x SD-/SDHC-/SDXC-Karte (UHS-I), FLU-Card/Eye-Fi-kompatibel

Weitere Merkmale: gegen Staub und Spritzwasser abgedichtet, frostsicher bis -10° C, Bildstabilisator (Sensor-shift), wechselbare Suchermattscheibe, elektronische 3D-Wasserwaage, optionaler Multifunktionshandgriff, WLAN, integrierter Blitz (LZ 13 bei ISO 100), Blitzsynchronzeit 1/180 sec

Abmessungen: ca. 93,5 (H) x 130,4 (B) x 63,1 mm (T)

Gewicht (mit Akku und 2 SD-Karten): rund 800 Gramm

Straßenpreis: ca. 1.150 €



wechselt. Gut erreichbar, links neben dem Bajonett, befindet sich die AF-Modustaste, mittels der sich – zusammen mit dem vorderen Einstellrad – der AF-Modus (AF-S, AF-C oder AF-A) einstellen lässt. Praktisch ist, wie auch bei den anderen Modellen des Herstellers, das Schnellmenü. Über die Infotaste aktiviert, lassen sich so mittels Display und Pfeiltasten oder

über die Einstellräder blitzschnell direkt alle aufnahmerelevanten Einstellungen wie ISO, Bildfrequenz, Weißabgleich etc. anpassen. Das Menü ist, entsprechend den umfangreichen Konfigurationsmöglichkeiten, die die Kamera bietet, recht komplex. Eine Möglichkeit, die am häufigsten benutzten Funktionen in einem individuellen Menüpunkt zusammenzufassen, wäre da schon hilfreich. Aber natürlich ist letztendlich alles Gewöhnungssache und je intensiver man sich mit der Kamera auseinandersetzt, um so besser findet man sich auch in den Tiefen der Menüstruktur zurecht. Richtig praktisch ist die Auslegung des Selbstauslösers und der damit verbundenen Spiegelvorauslösung. In der 2-Sekunden-Selbstauslöser-Einstellung wird automatisch die Spiegelvorauslösung aktiviert und zudem schaltet sich bei aktiviertem Selbstauslöser auch der Bildstabilisator automatisch ab. Das ist sinnvoll, denn üblicherweise befindet sich die Kamera dann ja auf einem Stativ und in dem Fall besteht die Gefahr, dass der Stabilisator für Bildfehler sorgt. Die Kamera verfügt auch über eine Intervallfunktion (bis zu 2.000 Aufnahmen in Folge), mit der sich ohne weiteres Zubehör beispielsweise Zeiträufelaufnahmen erstellen

lassen. Außergewöhnlich ist die mögliche Verknüpfung von Intervallaufnahmen mit der ebenfalls verfügbaren HDR-Funktion. So lassen sich mit der K-3 auch direkt HDR-Zeiträufel anfertigen. Allein das mag für Zeiträufel-Spezialisten schon ein Kaufgrund für diese Kamera sein.

Sucher & Display

Der Prismensucher zeigt bei 0,95facher Vergrößerung 100 Prozent des Bildausschnitts. Das Sucherbild ist hell und klar, was insbesondere auch beim manuellen Scharfstellen hilfreich ist. Das ist ja bei den Pentax-DSLRs durchaus wichtig, denn es gibt schließlich zahlreiche schöne alte Objektive mit dem kompatiblen K-Bajonett, die sich eben auch an der K-3 gut verwenden lassen – nach Einstellen der jeweiligen Brennweite über das Menü – auch unter Nutzung des auf Sensorshift basierenden Bildstabilisators. Im Sucher lassen sich alle wichtigen Funktionen auch von Brillenträgern gut ablesen. Auch eine elektronische Wasserwaage kann bei Bedarf eingeblendet werden. Das 3,2 Zoll große Display ist brillant und kann selbst aus spitzem Winkel gut abgelesen werden. Gleichwohl – und das ist einer der wenigen offenen Ausstattungswün-

sche bei der K-3 – wäre es schon schön, wenn es schwenkbar wäre.

AF und Serienbilder

Der AF basiert auf 27 Messfeldern, die einen relativ großen Bereich des Sucherbildes abdecken. 25 der Sensoren sind als Kreuzsensoren ausgelegt. Die Konfiguration des AF gibt keine Rätsel auf. Einzelfelder, Gruppen von 9 Sensoren oder automatische Feldauswahl stehen zur Verfügung. Außerdem kann man das AF-Feld erweitern und so werden zusätzlich wahlweise 8, 24 oder 26 Messfelder um das ausgewählte für die Fokussierung herangezogen. Insgesamt funktioniert der AF schnell und präzise – auch unter schlechten Lichtbedingungen und bei kontrastarmen Motiven. Nicht so ganz auf der Höhe der Zeit ist der auf Kontrasterkennung basierende LiveView-AF. Auch der lässt sich bezüglich der Felder und Feldgrößen flexibel anpassen, erreicht aber insgesamt nicht die Geschwindigkeit, die ausreichen würde, um sich schneller bewegende Motive im Fokus zu halten. Bei wenig Licht kommt es zudem immer wieder vor, dass der AF die Schärfe längere Zeit suchen muss. Sollte es im Zusammenhang mit dem „normalen“ Phasendetektions-AF zu reproduzierbaren Fehl-

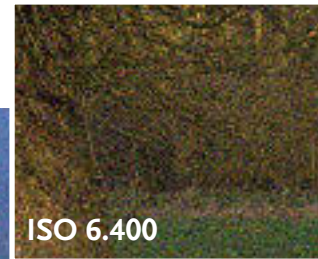


Oben: Mit kontrastreichen Motiven kommt die Pentax K-3 gut zurecht. Trotz der hohen Pixeldichte kann man in solchen Fällen durchaus mal etwas knapper belichten, ohne dass man sich beim Aufhellen der Schatten übermäßiges Rauschen einhandelt. Sollten sich die Kontraste im Bild auf diese Weise nicht bewältigen lassen, so hat die Kamera noch eine recht flexibel einstellbare HDR-Funktion parat.

Pentax K-3 | smc-DA 4-5,6/18-55 mm AL WR | 50 mm | 0,5 sec | f/16 | ISO 100

Links: 24 Megapixel auf einem APS-C-Sensor sind eine Menge. Nimmt man noch den Verzicht auf einen Tiefpassfilter hinzu, so darf man von der K-3 sehr scharfe, detailreiche Bilder erwarten. Die Erwartungen werden nicht enttäuscht. Insbesondere, wenn man eine der exzellenten Festbrennweiten, wie hier das 4/300 mm einsetzt, lässt sich das Potenzial der Kamera in hohem Maße ausnutzen.

Pentax K-3 | smc-DA 4/300 mm ED [IF] SDM | 2,5 sec | f/10 | +0,67 LW | ISO 100



Trotz hoher Pixeldichte liefert der Sensor der Pentax K-3 auch bei hohen ISO-Einstellungen gute Resultate. Bis ISO 3.200 (großes Bild) bleibt das Rauschen sehr unauffällig. Die kleinen Bilder zeigen jeweils 100-Prozentausschnitte aus Bildern, die ohne jegliche Rauschreduktion in Lightroom importiert wurden. Ab ISO 6.400 bis 12.800 wird es zwar deutlicher sichtbar. Das Farbrauschen aber lässt sich ohne signifikante Detailverluste aus dem Bild entfernen und das Helligkeitsrauschen ist recht feinkörnig. Bei ISO 25.600 sind eine weitere Zunahme des Rauschens und schon merkliche Detailverluste zu verzeichnen. Bei ISO 51.200 ist das Farbrauschen so kräftig, dass Entauschen zu einer merklichen Farbschiebung und einem Verlust an Sättigung führt. Zudem ist auch das Helligkeitsrauschen nun so deutlich, dass diese Empfindlichkeit lediglich als Notlösung nutzbar ist.

Pentax K-3 | smc-DA 4-5,6/18-55 mm AL WR | 35 mm | f/11

fokussierungen mit bestimmten Objektiven kommen, lässt sich das über die Funktion „AF-Feinverstellung“ korrigieren. Werte für bis zu 20 Objektive können in der Kamera gespeichert werden. Die K-3 schafft eine maximale Aufnahme Frequenz von 8,3 Bildern pro Sekunde und der relativ großzügig ausgelegte Pufferspeicher gestattete es im Test immerhin 22 RAW-Aufnahmen in Folge zu schießen. Das genügt, um auch längere Action-Szenen zu verfolgen und im Bild festzuhalten.

Bildstabilisator

Der auf Sensorshift basierende Bildstabilisator – Shake Reduction – hat den großen Vorteil, dass alle angeschlossenen Objektive davon profitieren. Funktionieren tut er gut. Rund drei bis vier Zeitstufen betrug der Gewinn, der sich im Test durchweg erzielen ließ. Pentax macht sich die Möglichkeit, den Sensor im Gehäuse zu verschieben – neben der Stabilisierung – noch

auf andere Weise zu Nutze. So lässt sich im LiveView-Modus der Bildausschnitt im Rahmen des Sensors anpassen, was eine Shift-Option für alle Brennweiten bereitstellt. Die entspricht zwar nicht dem, was man von speziellen Shift-Optiken kennt, aber ein paar Millimeter sind schon drin und zuweilen machen eben genau die den Unterschied. Spannend ist auch die Astrotracer-Funktion, die allerdings das als Zubehör erhältliche GPS-Modul erfordert. Zusammen mit diesem führt die Kamera den Sensor im Rahmen des Verstellweges, sich bewegenden Himmelskörpern nach. So wird auch bei längeren Belichtungszeiten die punktförmige Abbildung von Sternen möglich.

Bildqualität

Auf den Einsatz eines Tiefpass-(Anti-Aliasing-)filters hat man bei der Pentax K-3 verzichtet. Das sorgt für ein etwas verbessertes Auflösungsvermögen des 24 Megapixel-

Sensors. Bei kritischen Motiven lässt sich ein Anti-Aliasing-Filter-Simulator in zwei unterschiedlich starken Stufen zuschalten. Dieser bewirkt eine minimale Weichzeichnung der Motive, die angesichts des hohen Auflösungsvermögens des Sensors nicht wesentlich ins Gewicht fällt. Bei Natur-Motiven dürfte sich der Bedarf dafür allerdings in Grenzen halten. Mir gelang es in keiner einzigen Naturaufnahme, einen Moirée-Effekt zu provozieren. So kann man als Naturfotograf bedenkenlos das volle Potenzial des Sensors nutzen – vorausgesetzt, man verwendet auch entsprechend leistungsfähige Objektive. Zwar lieferten auch die mir im Test zur Verfügung stehenden Pentax-Zooms 3,5-5,6/18-55 mm AL WR und 4-5,8/55-300 mm ED durchaus passable Bildresultate. Mit dem exzellenten Teleobjektiv DA 4/300 mm aber offenbarten die Motive noch mehr Details. Hinsichtlich des Rauschens liefert der Sensor ebenfalls überzeugende

Resultate. Bis ISO 3.200 bleibt das Rauschen sehr dezent und auch bei Einstellungen zwischen ISO 6.400 und 12.800 ergeben sich noch gut brauchbare Bilddaten. Zwar wird dabei Farbrauschen deutlich sichtbar – vorausgesetzt, man hat die Rauschreduktion auf den minimalen Wert eingestellt –, das aber lässt sich beispielsweise in Photoshop Lightroom praktisch restlos und ohne gravierende Detailverluste beseitigen. Bei ISO 25.600 muss man dann schon, aufgrund des dann auch etwas grobkörnigeren Helligkeitsrauschens, mit merklichen Detailverlusten rechnen, dennoch sind die Ergebnisse in Anbetracht der hohen Empfindlichkeit noch akzeptabel. Lediglich die höchste Empfindlichkeitsstufe von ISO 51.200 ist eigentlich kaum zu gebrauchen und taugt allenfalls für Notfälle. Insgesamt kann man der K-3 aber allemal eine sehr gute Bildqualität bescheinigen – und das in einem sehr weiten Empfindlichkeitsbereich.

Fazit

Die K-3 ist robust, wetterfest, verfügt über einen schnellen, flexibel einstellbaren AF, einen sehr guten optischen Sucher und zwei Speicherkartenfächer. Einige Ausstattungsdetails wie die HDR-Intervallaufnahmen oder auch der Astrotracer dürften vor allem für Spezialisten von großem Interesse sein. Insgesamt aber bietet die Kamera mit zahlreichen praxisgerechten Funktionen und ihrem vielfältig an individuelle Vorlieben anpassbaren Bedienkonzept für jeden Fotografen reichlich Funktionsvielfalt, die kaum einer ganz ausschöpfen wird. Die Bildqualität ist sehr gut, wenngleich man, um sie auszureizen, hochwertige Optiken einsetzen sollte. Da hat Pentax mittlerweile einiges im Programm – vor allem im Brennweitenbereich bis 300 mm. Darüber sieht's, abgesehen vom Riesentele 5,6/560 mm (NaturFoto 3/2014) derzeit noch dünn aus, weshalb die K-3 für Tierfotografen vielleicht derzeit noch etwas weniger interessant sein könnte. Für Makro-, Landschafts- und Reisefotografen aber ist die Kamera auf jeden Fall eine sehr interessante Alternative im Bereich der hochwertigen APS-C-DSLRs.

Hans-Peter Schaub



Der auf Sensor-Shift basierende Bildstabilisator der Pentax K-3 arbeitet effektiv und zuverlässig. Gerade bei Aufnahmen mit langbrennweitigen Teleobjektiven ergibt sich so ein beträchtlicher Spielraum für flexibles, stativfreies Fotografieren – auch bei niedrigen ISO-Einstellungen. Mit dem hier verwendeten 300 mm-Objektiv (ca. 450 mm Kleinbildäquivalent) ergibt sich bei 1/125 sec ein Gewinn von etwa zwei Zeitstufen. In vielen Fällen waren auch mit deutlich längeren Belichtungszeiten noch scharfe Bilder möglich. Drei bis vier Zeitstufen Gewinn gegenüber der alten Faustregel „Kehrwert der (Kleinbildäquivalenten) Brennweite in Sekunden“ waren in der Regel problemlos möglich.

Pentax K-3 | smc-DA 4/300 mm ED [IF] SDM | 1/125 sec | f/4 | +0,33 LW | ISO 320



Der Autofokus der K-3 ist schnell und einfach zu konfigurieren. Neben automatischer Feldwahl lassen sich auch Gruppen von Feldern zusammenfassen oder natürlich auch einzelne Felder anwählen. Zudem besteht die Möglichkeit, einen definierbaren Bereich um die ausgewählten Felder herum für die Fokussierung heranzuziehen. Das ist besonders bei sich schnell und auf schwer vorhersehbaren Bahnen bewegenden Motiven, wie diesen Blässralen beispielsweise, hilfreich.

Pentax K-3 | smc-DA 4/300 mm ED [IF] SDM | 1/800 sec | f/4 | +0,33 LW | ISO 400